

Jahresthema „Wert-voll“

Der wahre Wert eines Denkmals

Was sind uns unsere Denkmale wert? Diese gesellschaftlich und kulturell relevante Frage beschäftigt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz immer, im Jahr 2025 aber ganz besonders. Denn „Wert-voll“ ist das Jahresthema der DSD, dem sich MONUMENTE hier und in den nächsten Ausgaben widmet.

Die Stadt war ihnen zu laut geworden. Also suchten die Eheleute Stark aus Karlsruhe nach einem südlich anmutenden Haus auf dem Land. Bei Gräfenroda im Thüringer Wald wurden sie fündig, da waren Immobilien „noch halbwegs erschwinglich“. Was sie im Jahre 2020 noch nicht ahnten: Hinter Tapeten verbargen sich wahre Schätze der Wandmalerei (MONUMENTE 4.2024). Und wegen der

aufwendigen Restaurierung verschob sich der komplette Einzug um drei Jahre. Und doch: „Das war es uns wert“, sagt Dr. Udo Stark.

Es ist jemandem etwas wert. Was ist er also, der Wert eines Denkmals? Woran bemisst er sich? Antworten mögen zum einen im Materiellen zu finden sein. Die hübsche Villa in schöner Lage im Thüringer Wald mit den außergewöhnlichen Wandmalereien. Zum anderen jedoch im

Ideellen: „Wir haben so viel gelernt in der Zeit – über Kunstgeschichte und Architektur. Aber auch über Restaurierung, das hat uns sehr bereichert“, sagt Stark.

Voller Emotionen

Könnte man also den materiellen Wert nur am Rande betrachten? Denn während bei einem gewöhnlichen Gebäude der Quadratmeterpreis mit seinen offensichtlichen Kriterien Lage, Alter und Qualität der Ausführung ausschlaggebend ist, greift diese Bewertung bei Denkmälern viel zu kurz. Hier spielen – oft im Übrigen neben ökologischen Erwägungen – ideelle und emotionale Gründe eine Rolle, insbesondere, wenn man Eigentümer zum Wert ihrer Denkmale befragt. Vielleicht sind langjährige Erinnerungen eng mit ihren Häusern oder anderen Gebäuden aus ihrem Umfeld verknüpft. Sie erinnern sie an Ereignisse, die dort stattgefunden haben. Oder, sofern sie selbst ein Denkmal bewahren, kennen sie jedes Detail, das im Zuge der Restaurierung zu überlegen war.

Emotionale Werte jedoch dienen dem Denkmalschutz kaum als Kriterien für seine Begründungen. Schon vor gut 120 Jahren wagte sich der österreichische Kunsthistoriker Alois Riegl an eine Objektivie-



Thomas Müller

▲ Ein wertvolles Schmuckstück in Gräfenroda im Thüringer Wald. Welche Werte ihnen ihre Villa offenbaren würde, ahnten die Eheleute Stark lange nicht.

rung des Werts von Denkmalen. Er unterscheidet zwischen Erinnerungs- und Gegenwartswert, wobei er diese jeweils noch einmal aufgliedert. Unter Erinnerungswert versteht Riegl zum einen den Alterswert, der sich „auf den ersten Blick“ ver- rate „durch dessen unmodernes Aussehen“. Ein wenig anders sei es mit dem „historischen Wert“. Historisches sei vergangen, unwiederbringlich und unersetzlich. Für beide Formen des Erinnerungswerts sei die Zeit entscheidend, die sich zwischen Objekt und Rezipient schiebe. Den Gegenwartswert hingegen teilt Riedl auf in Gebrauchswert und Kunstwert. Durch den Gegenwartswert könne ein Denkmal

„Wir sehen nicht den ökonomischen Wert, sondern den ästhetischen und traditionellen Wert unseres Hauses.“

Dr. Udo Stark,

Denkmaleigentümer und -bewohner



Wertvolle Wandmalereien verborgen sich unter Tapeten in einer Villa in Gräfenroda. Evelyn und Dr. Udo Stark ließen sie sorgfältig restaurieren und leben nun mit ihnen.

Thüringer Allgemeine / Foto: Andre Heß

sinnliche oder auch geistige Bedürfnisse befriedigen.

Riegls Definition des Denkmalwerts hat durchaus bis heute Bestand – zumindest basieren auf seinen Überlegungen die aktuellen Bestimmungen, wenn sich auch Schwerpunkte verlagert haben und die Definition von Denkmalwerten weiterentwickelt wurde. Ein wenig stutzen lässt einen heute der Gedanke, dass „der Gebrauchswert, der dem Denkmal einen Nutzen abverlangt“ (Riegl), zu den sinnlichen Bedürfnissen zählt.

Anerkennung ist wichtig

Möglicherweise versteht das besser, wer selbst ein Denkmal bewohnt oder nutzt. Dr. Norbert Knorren zum Beispiel. Im oberpfälzischen Hirschbach hatte er 2004 eines der regionaltypischen Hammerschlösser erworben und ab 2008 saniert.

Damit werden die als repräsentative Wohngebäude von Hammerwerk-Besitzern vom 16. bis ins 18. Jahrhundert errichteten Herrenhäuser bezeichnet. Sie sind also wichtige Zeugnisse der Montanwirtschaft. Das Hirschbacher Hammerschloss lässt sich sogar bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Knorren, der promovierte Kaufmann, war begeistert und sein Interesse für Geschichte im Nu wieder geweckt. „Für mich liegt der wahre Wert unseres Hauses in der emotionalen Bindung. Als reines Invest hätte man das Geld besser anlegen können“, bilanziert Knorren nüchtern. „Aber wir haben einen Wert geschaffen, wir haben ein Schandmal in ein Denkmal verwandelt, wofür wir viel Anerkennung erfahren.“

Ohne die sensible Bewahrung von Denkmalen gingen kollektive Erinnerungen verloren, Geschichte ►

WERT-VOLL 2025

Im Laufe des Jahres lesen Sie in **MONUMENTE** noch zu Herausforderungen bei der werterhaltenden Sanierung von Denkmalen und zur Lage des Denkmalschutzes in Deutschland. Für die Begründung in der Denkmalpflege werden materielle und immaterielle Denkmalwerte betrachtet. Wie wirken welche Werte? Gedankenexperimente dazu, wie aus Holz oder Stein Objekte von hohem Wert werden können und was Denkmale jedem Einzelnen von uns wert sein können, sollen das wert-volle Denkmaljahr abschließen.

Freuen Sie sich auch auf den Tag des offenen Denkmals® am 14. September 2025 unter dem Motto: „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?“

DENKANSTÖSSE ZUM WERT VON DENKMALEN

**Materielle Werte**

- ▶ Je nach Pflegezustand niedriger Kaufpreis
- ▶ Finanzielle Vorteile: steuerliche Vergünstigungen
- ▶ Wertsteigerung: Denkmale können im Laufe der Zeit an Wert gewinnen
- ▶ Ökologischer Nutzen
- ▶ finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und Förderungen bei Instandhaltungskosten

**Ideelle Werte**

- ▶ Kulturelles Erbe: Bewahrung der historischen Identität, gleichzeitig Beitrag zur kulturellen Vielfalt
- ▶ Einzigartigkeit und Individualität
- ▶ Erinnerung an Familiengeschichte oder Geschichte der Vorbewohner
- ▶ Ästhetischer Wert
- ▶ Gesellschaftlicher Nutzen durch Schaffung attraktiver Treffpunkte und Belebung des Tourismus
- ▶ Emotionale Bindung durch Erwerbsgeschichte oder Erlebnisse bei der Bewahrung

**Denkmalwerte***

Streitwert, Bildwert, Innovationswert, Milieuwert, Gefühlswert, Urkundenwert, Identifikationswert, Kultwert, Schauwert, Kunstwert, Symbolwert, Quellenwert, Bildungswert, Alterswert

* Sammlung nach Meier, Scheurmann:
Werte. Begründungen der
Denkmal-Pflege in Geschichte
und Gegenwart, 2013

geriete in Vergessenheit. Denkmale sind erlebbare Verbindungen zur Vergangenheit. Die Geschichte der Montanwirtschaft in der Oberpfalz wäre um ein Kapitel ärmer, wenn Familie Knorren nicht auf der Suche nach einem Wohnhaus in der Gegend gewesen wäre. Es verbinden sich, im Hammerschloss ebenso wie in der Villa in Gräfenroda, also verschiedene Werte – die offensichtlichsten sind die materiellen und die ideellen. Doch auch Denkmalwerte werden hier deutlich. Und es zeigt sich, dass Denkmalschutz genau das nicht ist, was ihm oft unterstellt wird: formalistisch. Die Grundlage bilden immer die denkmalpflegerischen Leitwerte.

Werte sind universell gültig

Im Übrigen tun sie das nicht nur in Deutschland. Der „außergewöhnliche universelle Wert, („outstanding universal value“) bildet die zentrale inhaltliche Begründung für das UNESCO-Welterbe. Auch die Charta von Venedig aus dem Jahr 1964 als internationale Richtlinie für Denkmalpflege fordert in ihrem Artikel 9, „die ästhetischen und historischen Werte eines Denkmals zu bewahren

und zu erschließen“. Damit sind die zwei wichtigen Begriffe benannt, deren unterschiedliche Gewichtung über die gesamte Geschichte der Denkmalpflege diskutiert wird. 60 Jahre zuvor schon hatte der deutsche Kunsthistoriker Georg Dehio in seiner sogenannten Kaiserrede 1905 die „Doppelnatur“ von Denkmalen angeführt; für sie gebräuchlich war zu jener Zeit auch der Terminus „Kunst und Altertum“.

Was bedeutet das alles nun für die heutige Denkmalpflege? Sie muss den Wandel von Werten, aber auch den Konflikt, in den Werte miteinander geraten können, immer wieder aushalten und im Einzelfall neu verhandeln. Sie tut das auf der Basis wissenschaftlicher Beschäftigung mit den Werten eines Denkmals. Aber auch Denkmalpflege muss hinzulernen und anerkennen, dass sich Wertvorstellungen verändern. Und dass sich das Wissen um

- ▶ Weil er umziehen musste und sich immer schon für Geschichte interessiert: Dr. Norbert Knorren wurde fast ein wenig zufällig zum Bewahrer eines wertvollen Denkmals.

die Werte eines Denkmals in dem Maße vermehrt, in dem es restauriert und genutzt wird.

Wert für die Gesellschaft

Dann weitet sich auch der Blick von den Werten, die den Denkmalen innewohnen, auf das, was Denkmale für die Gesellschaft wertvoll machen. Dr. Dorothee Boesler, Referatsleiterin beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, stellt fest, dass „die Denkmalpflege auch für die



Fotografie-Sommer.de

Gesellschaft des 21. Jahrhunderts viel zu bieten“ habe. Allerdings sei es wichtig, „die Wertsetzungen in der Denkmalpflege und ihre Begründungen in ihren Fachkreisen zu debattieren“, weil „die Gesellschaft, für die die Denkmale geschützt und gepflegt werden sollen“, einem ständigen Wandel unterworfen sei. Zu dieser Debatte will auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) mit ihrem Jahresthema „Wert-voll“ beitragen. Ein Teil der Gesellschaft wird sich beim Tag des offenen Denkmals® am 14. September herausgefordert fühlen, darüber nachzudenken, was Denkmale wertvoll macht – warum und für wen. Und Denkmaleigentümer, die ihre Türen öffnen, werden ihren Beitrag dazu leisten können.

Denn vor allem sie, die Eigentümer, erleben, dass Denkmale meist mit hohen Erhaltungskosten verbunden sind. Sie können zu finanziellen Herausforderungen werden. Weil aber sowohl der Staat als auch verschiedene Institutionen, darunter die DSD,

die Denkmalwerte anerkennen, unterstützen sie deren Bewahrung finanziell. Ob sie dann rein wirtschaftlich gesehen noch rentable Investitionen sind, zum Beispiel als touristische Attraktionen oder exklusive Wohnobjekte, ist fraglich –

„Für mich liegt der wahre Wert unseres Hauses in der emotionalen Bindung.“

Dr. Norbert Knorren,
Denkmaleigentümer und -bewohner

und nicht unbedingt das Hauptinteresse von Denkmaleigentümern. Denn sie fragen nach dem eigentlichen Wert. Wirtschaftliche Werte würden den Blick auf das Wesentliche verstellen. Nämlich auf das, was unsere Denkmale wertvoll macht.

Die Eheleute Stark haben zuletzt sogar eine Wärmepumpe in ihrer Villa installiert. Sicher könnte man diese als signifikanten Beitrag zur Wertsteigerung ihres Denkmals sehen. Aber Stark sagt: „Wir haben all das nie aus ökonomischen Gründen gemacht. Für uns ist es einfach ein ganz besonderes Haus, in dem wir uns wohlfühlen.“ Und er ergänzt, dass das hohe Interesse daran zeigt, wie sehr das Denkmal wertgeschätzt wird.

Was ist also der wahre Wert eines Denkmals? Diese Frage lässt sich vielleicht nie endgültig beantworten, denn sie hängt von der eigenen Perspektive ab.

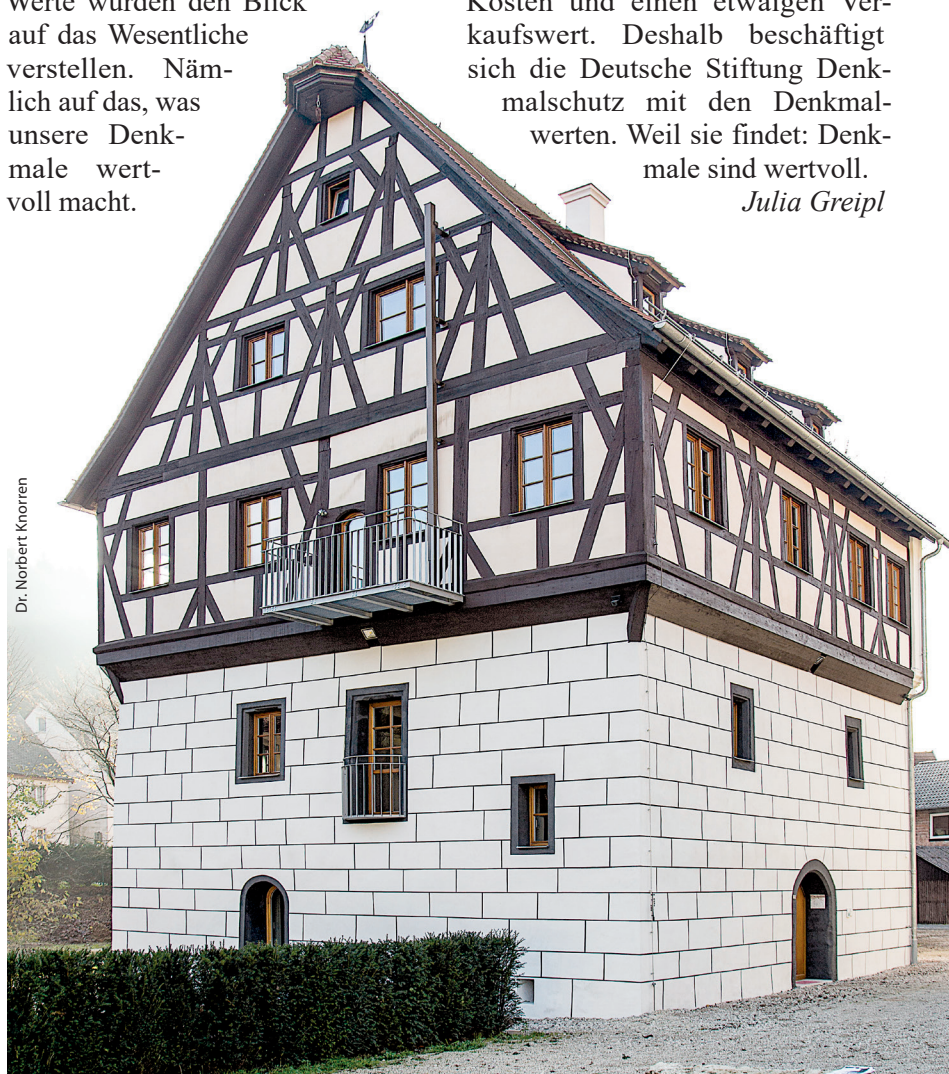
Der Architekt sieht den Bau, der Historiker das kulturelle Erbe, der Eigentümer die emotionale Bindung und der Ökonom die Kosten und einen etwaigen Verkaufswert. Deshalb beschäftigt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit den Denkmalwerten. Weil sie findet: Denkmale sind wertvoll.

Julia Greipl

▼► Vom Schandmal zum Denkmal:
das Hammerschloss in Hirschbach
in der Oberpfalz. Sieben Jahre
lang sanierte es Familie Knorren
denkmalgerecht.



Frank Schmidt



Dr. Norbert Knorren